

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 51.

Halle, Freitag den 2. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Mühlenbesitzer Franz Heilig zu Groß-Nimtsdorf im Kreise Cosel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Dirigent der Königin Louise-Grube in Oberschlesien, Berg-Inspektor von Gellhorn, ist in gleicher Eigenschaft an das Steinsalz-Bergwerk zu Esfurt versetzt. — Der Baumeister Rumschörtel zu Eisleben ist zum königl. Eisenbahnbaumeister ernannt und demselben die Eisenbahnbaumeisterstelle bei der Stargard-Poßener Eisenbahn zu Stargard i. Pr. verliehen und der königl. Eisenbahnbaumeister Niemann zu Stargard i. Pr. in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt worden.

Se. Maj. der König empfing heute Mittag den gestern Abend aus den Erb-Herzogthümern eingetroffenen Gouverneur v. Manteuffel. An der heutigen Conferenz-Sitzung nahmen der Gouverneur v. Manteuffel, der General Molke, der Chef des Militär-Cabinet's Oberst v. Dreskow und der Wostchaster Graf v. d. Goltz Theil.

Die heutige „Provinzial Correspondenz“ schreibt über die neueren Verhandlungen mit Oesterreich: Das Augustenburgerische Parieitreiben regte die Verhandlungen an. Preussens Vorkstellungen wurden durch eine österreichische Depesche vom 7. Februar beantwortet, welche jedoch den preussischen Gesichtspunkten die erwartete Berücksichtigung nicht angedeihen ließ. Diese Depesche blieb bisher preussischerseits unbeantwortet und wird es wahrscheinlich bleiben. Die Nachricht, Preußen habe bereits ein Ultimatum an Oesterreich gerichtet, ist völlig unbegründet. Allerdings ist zuversichtlich anzunehmen, daß Preußen, seinen Schriftstücken ruhig lassend, desto entschiedener bedacht ist, endlich die volle Erhebung der Herzogthümer-Frage im Sinne der preussischen und deutschen Interessen herbeizuführen. — Wahrscheinlich wird, derselben Correspondenz zufolge, wegen der Donauuferstehümer-Frage eine Conferenz der Großmächte zusammenzutreten. Preußen widmet der Angelegenheit die lebhafteste Theilnahme vom Standpunkte deutscher und europäischer Interessen.

Die „Nordd. Allg. Z.“ sagt, auf die Eingabe der hollsteinischen Landesregierung an den Statthalter v. Gablenz, würden Tatsachen antworten; es sei „nicht genug anzuerkennen, daß die Herren Räte in Kiel die Sache so weit gebracht haben, daß fernere Winkelzüge nicht mehr möglich sind.“

Die „Zeitl. Corresp.“ sagt, die Herbeiführung des Definitivums in den Herzogthümern sei der Gegenstand der letzten Ministerberathungen gewesen, doch sei noch kein Beschluß gefaßt worden.

Bekanntlich sind die gedruckten Exemplare des Vorberichts der Budgetcommission über den Staatshaushaltetat pro 1866 von Seiten der Regierung schon am Tage vor dem Landtagschlusse mit Beschlag belegt worden, als eben die Vertheilung unter die Abgeordneten erfolgen sollte. Die „Rhein. Zig.“ hatte es unternommen, diesen von dem Abgeordneten Birchow mit großer Klarheit und Gründlichkeit abgefaßten Bericht dennoch zu veröffentlichen. Am Montag Nachmittag wurden aber die Nummern 56 (erstes und zweites Blatt), 57 u. 58 (erstes Blatt) wegen dieser Veröffentlichung von der Polizei mit Beschlag belegt. Zugleich erklärte der Beamte, er sei beauftragt, jede Fortsetzung der Veröffentlichung zu konsignieren. In der Druckerei wurde nach dem Manuscript des Vorberichts Nachforschung gehalten.

Am Montag Abend fand im Borßig'schen Saale eine überaus zahlreich besetzte Versammlung der Wahlmänner des dritten berliner Wahlbezirks statt, über deren Verlauf die „V. Z.“ Folgendes berichtet: Der Sanitätsrath Dr. Holtzhoff eröffnete die Versammlung, indem er ausführte, daß allerdings Stimmen laut geworden seien, welche diese Versammlung im gegenwärtigen Moment, wo die Session geschlossen, als zwecklos erachtet haben. Allein wo Preussische Männer zusammenkommen, würden sie stets dankend Dorer ge-

denken, die besonders in den Tagen des 10. bis 12. d. MtS. für das verfassungsmäßige Recht des Volkes so energisch eingestanden. Er fordere deshalb vor Allem die Versammlung auf, sich von den Sitten zu erheben und den verfassungstreuen Männern des Abgeordnetenhauses ein dreimaliges donnerndes Hoch zu bringen. Die Versammlung stimmte drei Mal begeistert in das Hoch ein. Zum Comite für diesen Versammlungsabend wurden alsdann gewählt: Dr. Holtzhoff als Vorsitzender und die Herren Springer, Dr. Fränkel, Dr. Frieberg und Dr. Bergenroth als Beisitzer. Mit rauschendem Applaus begrüßt, ergriff alsdann der in der Versammlung erschienene Abgeordn. Schulze-Dehligsch das Wort:

Die Versammlung, sagte derselbe, habe zunächst den Zweck, sich zu äußern über den Beschluß des Abgeordnetenhauses gegenüber dem bekannten Obertribunalsbeschlusse. Allein man werde es billigen, daß er als thätiges Mitglied des Hauses hierüber schweige und zwar um so mehr, als er glaube, der Einheit und dem politischen Charakter der Anwesenden zu nahe zu treten, wenn er nur ein Wort darüber verlore. Die Versammlung habe aber noch einen zweiten Zweck und dieser bestehe in der natürlichen Sitte des Wahlförvers, sich mit den Abgeordneten des Bezirks beim Schluß der Session in persönliche Beziehung zu setzen, um sich mit ihm über seine Haltung in den wichtigsten Fragen zu verständigen. Das Abgeordnetenhaus sei nach fünfwöchiger Thätigkeit geschlossen worden, und hierzu habe die Regierung ein ungewisses Recht, das fassungsmäßige Recht. Ob dieser Schluß für die Landesinteressen heilsam sei, darüber wolle er schweigen. Allein das Haus sei auch gleichzeitig ein ungewisses Recht. Ob aber die gleichzeitige Vertagung mit dem Schluß sich verfassungsmäßig rechtfertigen lasse, darüber sei er zweifelhaft, wie auch über die bis jetzt noch nicht dagewesene Entziehung des Bureau's des Hauses vor dem erfolgten Schluß der Session ein künftiges Abgeordnetenhaus zu beenden haben würde. Habe die Thätigkeit des Hauses in der verfloffenen Session auch keine positive Frucht getragen, so seien doch ernste Gewinne für die Zukunft erzielt worden. Die Session habe zunächst bewiesen, wie richtig die Fiktion der Majorität gewesen. Jetzt gelte es, einmüthig zusammenzustehen und ohne neue Organisationen dem herrschenden Systeme die legale Sanction vorzuhalteln und allen Handlungen der Regierung den Eschloß des Gesetzes entgegenzusetzen. Die Tage würden kommen, wo man sich nach der legalen Sanction des Parlamentes umsehen werde, nicht bloß im Interesse des Vaterlandes, sondern auch im Interesse des Thrones. Der zweite Erfolg der Session sei die Uebereinstimmung aller liberalen Elemente des Hauses, daß der dritte die Einheit, daß der Verfassungskonflikt nicht mit Compromissen zu beseitigen sei, durch solche vielmehr für permanent erklärt werden würde. Die Abgeordneten ständen jetzt vor dem einzig berechtigten Tribunal, nämlich vor ihren Wählern, und ein Beweis, wie wenig dieselben sich davor zu scheuen hätten, liege darin, daß man sie vor ein anderes Gericht gestellt zu sehen wünschte. Einem Volksgerichte könne man nicht durch Hülfsmittel bekommen und um die Volkstimme zu unterdrücken, dazu gehöre die vollständige Auflösung der Nation. Diese könne aber nur durch Jahrhunderte lange Demoralisation erreicht werden und eine solche sei zum Glück in Preußen noch nicht vorhanden, wenigstens habe er und seine politischen Freunde dazu nicht beigetragen.

Der Redner schloß unter wiederholtem Beifall, der sich auch vielfach während der Rede kundgab. Nach einer längeren Debatte über eine von der Versammlung zu bekundende Meinungsäußerung beschloß man alsdann einstimmig die folgende Resolution: „Die heute versammelten Wahlmänner des 3. Berliner Wahlbezirks erklären, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses sich vollkommen auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtes bewegt hat und daß dieselben deshalb mit dem Verhalten und den Beschlüssen des Hauses in allen Punkten einverstanden sind.“ — Fernerhin beschloß die Versammlung, daß das für diesen Abend gewählte Comite, welches sich entsprechend cooptiren möge, die Vorbereitungen für die nächsten Wahlen in die Hand nehmen solle, und mit dem Ausspruch des Dankes an den Commerzienrath Borßig für die Ueberlassung des Saales wurde dann die Versammlung nach halb zehn Uhr Abends geschlossen.

Die „Zeitl. Cor.“ und ziemlich übereinstimmend auch das „N. A. B.“ erklärten die umlaufenden Gerüchte von bevorstehenden Detrohierungen, großen Kriegsrüstungen und nach Wien wegen eines Definitivums gerichteten Anträgen für grundlos. Das erstere Blatt berichtet ferner, Graf Bischoff's Vollmacht zur Schließung des Landtags sei facultativ gewesen. Wenn der Reichsperger'sche Antrag angenommen werden würde, so würde eine Auflösung nicht erfolgen sein.



In Köln soll zur Begrüßung der Abgeordneten am nächsten Sonntag, den 4. März, eine allgemeine Bürgerversammlung abgehalten werden. Es ist ein Gesuch eingereicht worden, welches die Einräumung des Gürzenichsaales auf Sonntag Nachmittag zu dem genannten Zwecke von der Stadtverordnetenversammlung erbittet.

Am 26. Februar hielt in Frankfurt a. M. der Vorstand des Nationalvereins eine Sitzung, zu welcher erschienen waren die Herren: v. Bennigsen, Nagel, v. Rochau, Sigm. Müller, Meß und Lünig.

Das in neuerer Zeit unter dem Namen „Sprenggöl“ oder „Nitroglycerin“ in den Handel gebrachte Sprengmittel darf, laut Verfügung vom 23. d. M., zur Beförderung mit der Post nicht angenommen werden.

Fürst Metternich in Paris, so schreibt man „vom Süden“ der „F. Z.“, ist offenbar auf die Lorbeeren eines Kauniz eifersüchtig. Wie Fürst Kauniz erst durch seine Schlaubeit und unter Benützung bekannter Einflüsse ein französisch-österreichisches Bündnis, das allen Trabitoren der französischen Politik widersprach, trotzdem zu Stande brachte, so scheint Richard Metternich nicht eher schlafen zu können, bis ihm etwas Ähnliches gelungen, freilich, wie er ohne Zweifel erwartet, mit glücklicherem Erfolge, wie das einst gegen Friedrich II. auch mit bekann-tem Frauensäden gesponnene diplomatische Gewebe. Sollte die Situation heute vielleicht einige Ähnlichkeit haben, so möge man sich denn auch erinnern lassen, was der Vertrag von Versailles vom 1. Mai 1757 denn eigentlich bezwecken wollte. In demselben verpflichtete sich Oesterreich gegen die ausländischen Mächte, die deutschen Provinzen, welche es mit ihrer Unterstützung von Preußen wegrißen würde, ihnen für immer zu überlassen, ja, ihnen sogar österreichische Provinzen zum Lohne Preis zu geben. Frankreich sollte einen Theil der Niederlande mit dem Hafen von Ostende bekommen, das Uebrige, außer Luxemburg, ein französischer Prinz erhalten. Die Festung Eurenburg (die heutige Bundesfestung) sollte zum Vortheile Frankreichs geschleift und auch Cleve von Preußen abgerissen werden; Schweden sollte das preussische Pommern, Polen Ost- und Westpreußen, Rußland Kurland und Samgalien bekommen — und zwar für immer! „Was würde wohl aus Deutschland geworden sein, wenn Oesterreich in die Lage gekommen wäre, diesen Vertrag erfüllen zu müssen? wenn das Genie Friedrichs des Großen und die Tapferkeit der Preußen nicht diesen nichtswürdigen Vertrag mit Kanonenschlägen vernichtet hätten? Der Vertrag von Versailles ging von Wien aus, vom Centrum des heiligen römischen Reiches deutscher Nation, vom Kaiser, welcher geschworen hatte, allezeit Mehrer des deutschen Reiches zu sein. Welche Pflichterfüllung des heiligen Reichs-Derhauptes, wenn er hier die Niederlande, dort die ganze deutsche Küste oder Mecklenburg bis Kurland den Feinden deutscher Nation freiwillig abtreten wollte!“ Es war Preußen, das damals Deutschland vor der äußersten Schmach bewahrt hat, auf dem Reichstage zu Regensburg neben dem englischen und schweidischen Gesandten (wegen Hannovers und Pommerns) etwa auch noch einen französischen, polnischen und russischen Platz nehmen zu sehen. Ein lehrreicher Rückblick!

Weimar, d. 24. Febr. Die Berufung eines außerordentlichen Landtags wird sich durch die nöthigen Vorarbeiten, die mit allem Eifer betrieben werden, erst im April oder Mai ermöglichen lassen. Vielleicht ist es dabei nicht ganz zufällig, daß am 5. Mai dieses Jahres unsere Constitution ihren fünfzigsten Geburtstag feiert. Man wird es wenigstens der Regierung im ganzen Lande Dank wissen, wenn sie zu gedachtem Tage die Vertreter des Volkes um sich versammelt hat. Es ist die erste Verfassung eines deutschen Staates gewesen, welche Karl August gegeben; er hat zuerst dem Volke gegeben, was des Volkes ist, und ist dadurch selbst ein Eigenthum des deutschen Volkes geworden, und nennt man die besten Namen, wird auch der seine genannt.“ Es ist des geistreichen Stiflers unserer Verfassung würdig, daß sein Werk nicht allein bestehen geblieben, sondern auch weiter entwickelt worden ist im Geiste einer späteren Zeit. Darum wird der 5. Mai ein hehrer Gedenktag sein in dem Lande Weimar.

### Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die Spannung, welche zwischen der preussischen und österreichischen Regierung besteht, wird durch das neueste Schreiben des FML. v. Gablenz an die holsteinische Landesregierung vorausichtlich verschärft werden. Der Statthalter verpflichtet sich, indem er die Verfassung von 1854 vollständig wieder in Kraft setzt, zur Berufung der Stände noch im Laufe des Jahres, welche also auch ohne die Einwilligung der preussischen Regierung stattfinden würde. Ferner ertheilt er der Landesregierung die verlangte Ehrenerklärung und den Unterzeichnern der ritterschaftlichen Adresse eine scharfe Rüge. — Mehrfach wird in Aussicht gestellt, daß die preussische Regierung die Verhandlungen über die korrekte Ausführung der Gasteiner Convention fallen lassen und zu Vorschlägen über ein Definitivum vorgehen werde.

Das telegraphisch erwähnte Schreiben der holsteinischen Landesregierung lautet:

„Eurer Excellenz ist es bekannt, daß abseiten des Barons Scheel-Plessen in Altona und anderer 18 Gleichgesinnter eine Adresse an den preussischen Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck gerichtet worden ist, in welcher diese Petenten unumwunden ausgesprochen haben, daß sie das Wohl und das Heil unseres Vaterlandes nur in der Vereinigung mit der preussischen Monarchie erblicken könnten und der Weisheit Sr. Majestät des Königs von Preußen vertrauen, die dahin führenden Schritte zu erwählen. Obgleich die Landesvertretung darüber ihr Vernehmen nicht zurückhalten kann, daß holsteinische Unterthanen, in Nichtachtung der Bestimmungen der Gasteiner Convention, sich mit ihren Wünschen und Anträgen einseitig an Sr. Majestät des Königs von Preußen gewendet haben, und die Landesregierung sich ebensowenig der Erwägung verschließen kann, daß es den Petenten unmöglich hat entgegen können, daß sie mit jenen ihren Anschauungen hier im Lande isolirt dahingehen, so ist es doch nicht die Aufgabe der Landesregierung, nach diesen Richtungen hin einzutreten. Wenn die Petenten aber in der Adresse ausgesprochen sich erlauben, daß das gegenwärtige Provisorium in dem Herzogthum Holstein von Umständen begünstigt ist, welche mit einem gesicherten und geordneten

Zustand der Dinge unvereinbar sind, und deren längerer Fortbestehen das Land nach und nach vollständig demoralisiren würde; wenn die Petenten ferner ausprechen, daß hier Agitationen getrieben werden, deren ausgebrochener Zweck als eine sowohl rechtliche wie moralische Unmöglichkeit erscheine und die jedenfalls dazu beitragen müßten, den gesunden Sinn der Bevölkerung und ihr Urtheil über ihre belligigen Interessen zu verwirren, — so sind dies Auslassungen, welche die schwersten Anschuldigungen auf das Land häufen, das Verhalten eines geschlossenen Zustandes anzeigen, und dadurch die zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung von Eurer Excellenz berufene Landesregierung mit den härtesten Vorwürfen belasten. Hat jene Adresse sogar durch die preussische offizielle Zeitung eine Veröffentlichung erfahren, so muß die Landesregierung um so mehr sich verpflichtet fühlen, die erbobenen Anschuldigungen zurückzuweisen. Es ist nicht wahr, daß im Herzogthum Holstein Agitationen geduldet werden, deren ausgebrochener Zweck als eine rechtliche wie moralische Unmöglichkeit erscheint; es ist nicht wahr, daß das Provisorium in dem Herzogthum Holstein von Umständen begünstigt ist, die mit einem geordneten und gesicherten Zustand der Dinge unvereinbar sind. Die Landesregierung muß diesen Behauptungen gegenüber vielmehr ausprechen, daß der gesunde Sinn der Bevölkerung und ihr Urtheil über ihre belligigen Interessen sich nicht haben verwirren lassen, daß die Bevölkerung die Achtung gegen Gesetz und Ordnung, die sie stets beibehalten, auch jetzt bewahrt hat. — Was aber die Haltung der Landesregierung betrifft, gegen deren Wirken die Anschuldigungen in gleichem Maße gerichtet sind, so muß die Landesregierung es Eurer Excellenz Beurlaubung anheimgeben, ob sie in der Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung ihrer Pflicht Gemüthe gelassen hat. Sie ist sich bewußt, in den seltenen Fällen einer Auslieferung abseiten der Bevölkerung und der Presse mit Strenge und allen von dem Bestreben geleitet, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten, eingeschritten zu sein, und glaubt, daß sie nach besten Kräften bemüht gewesen ist, das Wohl des Landes zu fördern. Sollte die Landesregierung sich hierin täuschen, so wird es für die Mitglieder derselben bedauerlich sein, um die Einhaltung von ihren Functionen zu bitten, und sie gestatten sich, diese Bitte für solchen Fall hiermit schriftlich erbreitigt auszusprechen. — Werden Em. Excellenz aber die erbobenen Anschuldigungen für unbegründet anerkennen, und die erbreitigte Unterzeichnung von ihren Functionen ferner betrauen, so erlaubt sich die Landesregierung, welche sich vorbehaltlich gegen die holsteinischen Unterzeichner der Adresse wegen offenkundig zu absonderlicher Beleidigung ein gerichtliches Verfahren (?) zu veranlassen, insbesondere mit Rücksicht auf die in Preußen erfolgte amtliche Veröffentlichung der Adresse, die erbreitigte Bitte: Em. Excellenz wollen diese Vorstellung Sr. f. k. avoalischen Majestät dem Kaiser von Oesterreich zur Allerhöchsten Kenntniss zu bringen geneigen. Kiel, den 23. Februar 1866. Die herzogl. holsteinische Landesregierung. An Sr. f. k. vrn. Statthalter Feldmarschalls-Lieutenanten Frhrn. v. Gablenz Excellenz hier.“

### Stalien.

Aus Rom wird an clericale Kreise in Paris berichtet, „daß der Papst wiederum die Absicht habe, alle Bischöfe der katholischen Christenheit nach der heiligen Stadt zu berufen, um unter dem Vorwande der Canonisation eines Heiligen in feierlicher Weise gegen die September-Convention Protest einzulegen. In Paris hofft man jedoch, daß es den französischen Anstrengungen gelingen werde, diesem äußerlichen Schritte noch vorzubeugen. Das römische Anlehen rückt mittlerweile nicht vorwärts; nachdem man mit Casitte abgebrochen, um mit Erlanger Unterhandlungen anzuknüpfen, sieht man sich jetzt von dem Letzteren verlassen und ist genöthigt, wiederum zu Casitte zurückzukehren.“

### Frankreich.

Paris, d. 27. Febr. Thiers ist noch immer der Altmeister in der Beredamkeit, die der Franzosen bezaubert und hinreißt, er mag redet, wovon er will, und seine Beweise stützen, wie es ihm eben zum Zwecke paßt. Auch seine heute gehaltenen große Rede fällt für den Augenblick die französischen Köpfe gänzlich aus. Thiers hatte sich diesmal eine Aufgabe gestellt, für die er Talent und Wissen im höchsten Grade besitz; er wollte weniger als Politiker denn als Geschichtsfundiger nachweisen, was die zeitgenössische Geschichte und die constitutionelle Macht in Frankreich bedeute. Die Zuhörer schienen in den ersten zwei Stunden ganz vergessen zu haben, daß sie im Palaste Bourbon und nicht im Collège de France saßen. Auch schien der Vortragende jede Berufung an Gefühle und Leidenschaften mit Aengstlichkeit zu vermeiden. Nach dem historischen Vortrage folgte dann die politische Rede, nach der Theorie die Kritik der Thatfachen. Die Theorie des alten orleanischen Staatsmannes ist bekannt: es ist die parlamentarische Regierungsform mit allen ihren logischen Folgerungen; es ist das, was die Imperialisten vom reinen Wasser mit „Ideologie“ und „Utopie“ abgefertigt zu haben glauben, was aber immer wiederkehrt als das Mene Tekel, um den Selbstherrschthume zuzurufen, daß die Weltgeschichte noch durch ein höheres Gesetz als das der vollbrachten Thatfachen und gelungenen Auskunftsmitel bestimmt wird, daß es auch ein Vernunftgesetz und moralische Mächte giebt. Versigny behauptet, der Parlamentarismus sei eine exotische Pflanze in Frankreich, ein vom persischen England ausgehaktetes Gebäu; Thiers widerspricht, daß das parlamentarische Regime in Frankreich nichts weniger als ein Import-Artikel, nein, daß es die logische und praktische Consequenz der Prinzipien von 1789 sei, und daß, wer sich zu diesen aufrechtig bekenne, auch jenes nicht verläugnen könne. Thiers nahm von diesem Standpunkte aus, zu dem sich ja auch das Empire bekennt, die französische Republik in Schutz; dieselbe habe ein doppeltes Ziel verfolgt, ein sociales und ein politisches; ersteres sei 1789 erreicht und seitdem nie wieder verloren worden, letzteres aber nie erreicht, sondern nur für kurze Intervalle zur Geltung gelangt, und in jüngster Zeit entferne man sich sichtbar von demselben, statt ihm näher zu kommen. Frankreich aber könne ohne die „nothwendigen Freiheiten, welche zusammen die wahre Freiheit eines Volkes, die politische Freiheit ausmachen, nicht gedeihen.“ Im zweiten Theile seiner Rede suchte Thiers dann zu zeigen, daß alles, was ohne oder gegen dieses parlamentarische System und diese von 1789 ererbten Grundrechte geschehen, vom Uebel sei und Unheil und Verlegenheiten zur nothwendigen Folge haben müsse.

### Donau-Fürstenthümer.

Man schreibt der „Köln. Zig.“ aus Paris: „Der Graf von Flandern hat das rumänische Holoparat hauptsächlich deshalb abgelehnt, weil Lord Russell sofort telegraphisch die Unmöglichkeit geltend gemacht hatte, daß ein Glied einer europäischen Herrscherfamilie sich unter die Oberhoheit und Botmäßigkeit der hohen Pforte begeben. Frankreich sieht aus leicht begrifflichen Gründen eine Art Interregnum nicht ungern. Oberst Alexandri, der hiesige Geschäftsträger Kusa's,

welch z  
Schwie  
Lugust  
zeichne  
Bevor  
Fürsten  
letzere  
bauer  
den T  
lich wo  
Stalien  
klärten  
nung  
zu Schw  
von ei  
Donau  
Gesch  
von K  
der Z  
melbet  
ters a  
von 1  
sion,  
nista  
ihre A  
Grund  
zu ver  
würde  
ständig  
gelekt  
stimm  
werden  
gleich  
mittle  
ständig  
zünftig  
Wiene  
ihrem  
Stand  
und  
Berpf  
dadur  
bisher  
dem C  
noch  
bin,  
sich a  
sein,  
Land  
gets  
theile  
der p  
für d  
Wollst  
und v  
welch  
ich in  
Land  
eingel  
Land  
zu kn  
bekan  
ich in  
Unpar  
so vie  
weise  
Abhal  
wid  
der G  
orden  
vortre  
mit I  
Magr  
weibe  
rung  
srech  
famt  
Magr  
Trot  
Wäsi  
Ablich



welch zwar scheinbar nicht aus noch ein, deutete aber bereits auf die Schwierigkeiten hin, die aus dem Wortlaut der Convention vom 19. August 1858 entspringen müßten, die von allen den Mächten unterzeichnet worden, die am pariser Vertrage von 1856 Theil genommen. Bevor also die Souveränitätsfrage geregelt werde, müsse die Lage der Fürstenthümer der Pforte gegenüber in Ordnung gebracht sein. Die letztere hatte bekanntlich jene Convention seiner Zeit nur für die Lebensdauer Kusa's für sich verbindlich erklärt und sich alle ihre Rechte für den Todesfall desselben stets vorbehalten. Diefem Vorbehalt war freilich weder von Frankreich noch von Rußland, Preußen, England und Italien zugestimmt worden, welche durch Separat-Noten vielmehr erklärten, daß sie nach dem Absterben Kusa's sich über die weitere Ordnung der Donaufürstenthümer-Angelegenheit mit der Pforte aufs Neue zu verständigen hätten. Oesterreich allein blieb damals in tiefes Schweigen gehüllt. Wenn man nun jetzt, ob auch noch vag genug, von einer österreichisch-russischen Occupation der Länder an der unteren Donau spricht, während welcher eine internationale Commission die Geschäfte des Landes zu führen habe, so kann man sicher sein, daß von Konstantinopel aus nichts unterlassen werden wird, die Rechte der Türkei zu wahren."

**Telegraphische Depeschen.**

**Hamburg, d. 28. Februar.** Der „Hamburger Correspondent“ meldet aus Kiel von gestern: Das Schreiben des R. K. Statthalters an die Landesregierung, betreffend die Anerkennung der Verfassung von 1854 und die Berufung einer außerordentlichen Budget-Kommission, lautet wie folgt: „Ich bin bisher von der Annahme geleitet worden, die Auffassung im Lande gehe dahin, daß der ständlichen Organisation des Jahres 1854 nur mehr die Aufgabe zufallen solle, durch ihre Mitwirkung ein neues Wahlgesetz ins Leben zu rufen, auf dessen Grundlage sich eine vereinigte schleswig-holsteinische Landesvertretung zu versammeln hätte, welcher bei der definitiven Feststellung der Geschichte der Herzogthümer ein entsprechender Antheil einzuräumen sein würde. Es wurde hierbei jedoch selbstverständlich eine vorgängige Verständigung zwischen den beiden hohen Mitbesitzern des Landes vorausgesetzt und in Ermangelung einer solchen konnte daher auch ein bestimmter Termin für die Einberufung nicht in Aussicht genommen werden. In der letzten Zeit ist aber von Seiten vieler und sehr achtungswerther Persönlichkeiten im Lande der Ueberzeugung Ausdruck geliehen worden, daß die Verfassung des Jahres 1854, ungeachtet der mittlerweile eingetretenen politischen Ereignisse, nach wie vor ein vollständig geltendes Landesrecht sei, welches unter dem Schutze der bezüglichen bundesgesetzlichen Bestimmungen, zumal des Artikels 56 der Wiener Schlussakte stehe, und auch die Landesregierung stellt sich in ihrem gefälligen Berichte vom 20. Februar im Wesentlichen auf diesen Standpunkt. Ich kann unter diesen Umständen um so weniger Anstand nehmen, mich ebenfalls für diese rechtliche Basis auszusprechen und die aus derselben für die kaiserliche Regierung entspringenden Verpflichtungen ihrem ganzen Umfange nach anzuerkennen, als dieselbe dadurch nicht der mindesten Inkonsequenz in Bezug auf ihre gesammte bisherige Verfahrungsweise geziehen werden kann. Ich brauche nach dem Gesagten übrigens kaum noch hervorzuheben, daß ich nunmehr in noch erhöhtem Maße zu der vertrauensvollen Erwartung berechtigt bin, man werde sich allseitig der notwendigen Konsequenzen, welche sich an diese Entscheidung knüpfen, klar bewußt und daher bestrebt sein, das eigene Verhalten darnach einzurichten. Den Vorschlägen der Landesregierung, wegen Zusammensetzung der zur Berathung des Budgets pro 1866—67 zu berufenden außerordentlichen Kommissionen theile ich ohne Ausnahme meine Genehmigung. Ich weiß den Werth der patriotischen Hingebung, welche in einer Theilnahme an dieser für das Wohl des Landes so wichtigen Verhandlung liegt, auf das Vollständigste zu würdigen, und bin zugleich persönlich dankbar für die wesentliche Erleichterung, welche mir dadurch in meinem schweren und verantwortlichen Berufe erwächst. Allen Abänderungsvorschlägen, welche aus dem Schooße der Kommission hervorgehen sollten, verpflanze ich im Voraus eine reifliche und unparteiische Prüfung und erlaube die Landesregierung, mir über den Fortgang der Arbeiten von Zeit zu Zeit eingehenden Bericht zu erstatten. Möge das Resultat derselben dem Lande zum Heile gereichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die Bevölkerung mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheils, dessen neuerliche Kundgebung zu beurtheilen ich im Bewußtsein treu erfüllter Pflicht mit voller Beruhigung jedem Unparteiischen anheim geben darf, während meiner Amtsführung schon so viele zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise gegeben hat.“

**Wien, d. 28. Februar.** Die kaiserliche Genehmigung für die Abhaltung der internationalen Ausstellung in Wien für das Jahr 1870 wird heute amtlich publicirt. — Meyerbeer's „Africamerin“ hatte bei der gestrigen ersten Aufführung im Hofopertheater einen ganz außerordentlichen Erfolg. — Die Darstellung sowie die Inszenirung waren vortrefflich.

**Wesib, d. 27. Februar.** Der Kaiser hat heute Nachmittag die mit Ueberreichung der resp. Adressen beauftragten Deputationen der Magnatentafel und des Repräsentantenhauses empfangen. Die Führer beider Deputationen richteten Ansprachen an den Kaiser. In Erwiderung der Anrede Seitens des Führers der Magnaten-Deputation ver sprach der Kaiser, seine Entscheidung baldigst in einem Rescripte bekannt zu machen. Ich erwarte, erklärte der Kaiser weiter, von der Magnatentafel, daß sie, getreu ihrer traditionellen Mission die in der Thronrede bezeichnete Richtung befolgen und das Gewicht ihrer weisen Mäßigung geltend machen werde, um den Erfolg meiner väterlichen Absichten herbeiführen zu helfen. Ich habe mit aufrichtiger Absicht,

aber auch zugleich mit festem Entschlus die Initiative in einer Richtung ergreifen, von welcher ich ohne Verletzung meiner Herrscherpflicht und ohne Gefährdung des Reiches nicht abzuweichen kann. Der Kaiser sprach schließlich die Hoffnung auf die patriotische Bereitwilligkeit der Magnatentafel aus. Der Deputation des Repräsentantenhauses erwiderte der Kaiser im Wesentlichen Folgendes: Ich werde mit rückhaltloser Offenheit Ihnen baldigst antworten. Meine längere Anwesenheit in Wesib bezweckte, die wirklichen Wünsche des Landes auf Grund persönlicher Erfahrungen kennen zu lernen. Die wiederholten Kundgebungen des Vertrauens haben auf mich ebenso angenehmen Eindruck gemacht wie die Einmüthigkeit, welche in Betreff des Ausgangspunctes und des Endzieles zu Stande gekommen ist. Um so bedauerlicher war es mir aber, die im Laufe der Debatten aufgetauchten Besorgnisse wahrzunehmen, welche sich auf die durch mich vorgezeichneten Ausführungsmodalitäten bezogen. Diese Besorgnisse werden jedoch, wie ich glaube, die Bereitwilligkeit, zur Erreichung des Endzieles mitzuwirken, nicht lähmen und wünsche ich dies um so mehr, je mehr ich überzeugt bin, daß ich an den Grundprincipien der Thronrede auch in diesem Punkte im Interesse der Gesammtvölker entschieden festhalten muß.

**Warschau, d. 28. Februar.** Ein kaiserlicher Ukas gestattet, daß diejenigen Israeliten, welche von einer russischen oder polnischen Universität ein Diplom erhalten haben, im Civildienste des Königreichs mit denselben Rechten wie alle anderen zugelassen werden.

**Paris, d. 28. Febr.** Der „Abendmoniteur“ sagt: Die Mächte sind in der Ansicht einig, daß die Bukarester Angelegenheit der Berathung Europas zu unterstellen ist.

**London, d. 27. Februar.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Unterstaatssecretair Layard auf eine desfallsige Anfrage, daß keine europäische Regierung von Frankreich die Einräumung derjenigen Schiffsabtsrechte, welche es dem kleinen Staate Monaco gewährt habe, gefordert habe. Es seien jedoch der französischen Regierung Vorstellungen gemacht worden, daß hiermit kein Präcedenzfall geschaffen sein dürfe.

**London, d. 28. Februar.** Die „Times“ theilt mit, daß Carl John Russell angeblich wegen Differenzen, welche im Schooße des Cabinetes ausgebrochen sind, seine Entlassung nachgesucht und an seiner Statt Lord Somerset als Premier vorgeschlagen habe. Die „Times“, welche das obige Gerücht weder verbürgen noch dementiren will, würde ein conservatives Interregnum vorziehen.

**London, d. 28. Februar.** „Reuter's Office“ meldet: New-York, d. 17. Februar, Morgens. Der österreichische Gesandte, Fhr. v. Wydenbruck, hat gegen die in Bancroft's Rede angeblich enthaltene Beleidigung des Kaisers Maximilian protestirt. Der Staatssecretair Seward verweigerte die Annahme des Protestes, worauf der Gesandte denselben wiederholte. — Die republikanischen Truppen sind bei Tampico (Mexico) mit einem Verlust von 850 Mann geschlagen.

**Vermischtes.**

— Die telegraphische Verbindung mit Indien ist seit einiger Zeit erheblich besser geworden. Es sind Depeschen aus Hinterindien innerhalb vierundzwanzig Stunden in Norddeutschland eingetroffen. Wie die „Trief. Ztg.“ mittheilt, telegraphirte man von Vera nach Kurraschi und in 30 Secunden ward der Empfang von dort bestätigt. Ein von Kurraschi um 10 Uhr Morgens abgelassenes Telegramm traf schon 8 Uhr 40 Minuten in Vera ein, überholte also die Sonne um 1 Stunde 20 Minuten. Die Distanz von Vera nach Kurraschi (an der Mündung des Indus) wird etwa 3000 Englische Meilen betragen.

— Aus London vom 23. Februar schreibt man der „Kreuztg.“: „Lord Shaftesbury hat neulich 200 der kleinen obdachlosen Aagabunden (der „Araber der City“) zu einem warmen Abendessen eingeladen, sie über ihre Lebensweise befragt, „wie oft sie gelassen“ u. Nachdem er gehört, daß sie alle „irgendwie“ leben, in Armenhäusern nächstigen, aber doch „lieber“ auf der Straße, schlug er ihnen vor, sich für Ihrer Maj. Flotte ausbilden zu lassen. „Nehmt einmal an, es läge ein großes Schiff auf der Themse, das euerer tausend fassen könnte, mit Schulen und Werkstätten für den Seemann; würde das etwas für euch sein?“ „O yes, yes, your Lordship“, halle es aus hundert Rehlen. Klettern und laufen können diese kleinen „Araber der City“ wie die Katzen und mögen so immerhin einmal gute Schiffsjungen abgeben. Ein Comité, um die Idee praktisch auszuführen, ist zusammengetreten, und warme Abendessen gleicher Art werden vorbereitet. Einer der Jungen erklärte dem Lord beim ersten Mal: „Es wären unser viel mehr gekommen; aber die andern fürchteten, ein schlechtes Abendessen zu bekommen, Grütze und hartes Brod, und daß das warme Essen nur eine Falle wäre von wegen der Polizei.““

**Nachrichten aus Halle.**

— Der bei der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt hieselbst ange stellte Chemiker Dr. Stohmann ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Friedrichs Universität ernannt worden.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 28. Februar.

Beobachtungzeit.	Barometer.		Temperatur.		Wind.	Allgem. Himmlsanzicht.
	Stunde.	Ort.	Par. Lin.	Reaumur.		
8 Morg.		Saparanda (in Schweden)	336,1	-16,0	N., schwach.	fast heiter.
"		Petersburg	332,8	-3,2	SW.	bedeckt.
7 "		Königsberg	332,7	-0,6	SO., f. schwach.	trübe.
6 "		Berlin	329,0	0,0	SO., mäßig.	bezogen.
"		Lorgau	327,3	0,0	O., mäßig.	bedeckt.



## Bekanntmachungen.

Durch **vortheilhaften** Ankauf eines bedeutenden **Stickerei- und Confections-Lagers** sind wir in Stand gesetzt, die **größte Auswahl** eleganter und neuester **Garnituren, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Rockbesätze, Morgenhauben, Blousen etc.**  
**50 %** unter dem **Fabrikations-Preise** abzugeben.

**J. Schmuckler & Co.,**

Gr. Ulrichsstrasse Nr. 3.

Meine Filiale zu bitte genau beachten.

**Größtes und billigstes Lager Confirmanden-Anzüge v. 7—12 Jhr.**  
**empfehlte Ed. Bendheims Kleider-Magazin, Nr. 1 Leipzigerstr. Nr. 1.**

Frühjahrs-Heberzieher neuester Façon von 6 1/2 *℔*, feine Tuch-Röcke und Fracks v. 6 3/4 *℔*, Joppen v. 3 1/2 *℔*, Buckskin-Sofen neuester Dessins v. 3 1/2 *℔*, empfiehlt als besonders preiswürdig **E. Bendheim.**

### Emser Pastillen,

durch ihre so **vorzüglichen Wirkungen** — besonders gegen Husten, Verschleimungen u. s. w. — so sehr beliebt, sind stets vorrätzig in **Halle** bei Herren **Kersten & Dellmann.** Die Pastillen werden nur in etikettirten Schächeln versandt.

Herzogl. Nass. Brunnenverwaltung zu **Bad Ems.**

### „Gummitbran!“

ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Dreibriemen, Pferdegeschirre, Kutschverdecke u. dgl. m., nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen; in Flaschen à 2 1/2 u 5 *Sgr.*, empfiehlt

**Albert Schlüter, gr. Steinstraße Nr. 6, und in Merseburg bei Herrn Carl Teichmann.**

### Einige der Anerkennungen, wie sie allmonatlich zu Hunderten aus allen Ländern und in allen Sprachen

an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin, eingehen.  
 Reuhof bei Barin, Mecklenburg, 5. October 1865.

„Seit 8 Wochen an starker Cholera und Diarrhoe leidend, ist mein Magen sehr erschläft und angegriffen, der Appetit fast ganz verschwunden. Ich möchte nun zu dem, in solchen Fällen mir als sehr probat empfohlenen Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier meine Zuflucht nehmen und bitte (Bestellung).“

D. v. Langen, Landwirthschall.  
 Groß-Kreuz, den 4. October 1865.

„Die Wirkung des Extraktes kann ich nur loben wie immer.“  
 v. Arnstedt, Rittmeister und Rittergutsbesitzer.  
 Kücklow, den 25. October 1865.

„Die wohlthätige Wirkung Ihres Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers hat sich auch an mir bewährt, indem ich durch eine Krankheit ganz entkräftet, nach dem Gebrauch des Fabrikats meine Kräfte wiedererlangt habe.“

Bromberg, den 26. October 1865.  
 G. Nenner.

„Seit 4 Jahren trinke ich allherblich gegen Husten sowie zur Stärkung meiner Nerven Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier, das mir jedesmal gute Dienste geleistet hat.“ (Folgt directe Bestellung.)

Carl Wolff, Lehrer.

**General-Depot in Halle bei D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

## Stadttheater zu Leipzig.

Sonnabend den 3. März 1866 zum achten Male:

### Die Afrikanerin,

Oper in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer.

Die Direction des Stadttheaters.

Ein Lehrer erbietet sich gegen freie Wohnung (möblirte Stube) Unterricht in der Schulwissenschaft, in den Sprachen, Nachhilfe bei Schularbeiten und im Pianofortspiel zu ertheilen.  
 Große Ulrichsstraße Nr. 28, parterre rechts.

Ein Pensionair findet freundl. Aufnahme und Nachhilfe bei einem Lehrer. Nähere Auskunft ertheilt **C. F. Baentsch, Markt Nr. 6.**

Einem Lehrling sucht zu Ostern der Schlosser-Meister **W. Schwarz, Spiegelgasse 11.**

Ein tüchtiger Barbiergehülfe findet dauernde Condit on bei

**Karl Weinrich in Hohenstedt.**

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter **Friederike Wey** aus D Strau durchaus nichts zu borgen, indem ich nichts für sie bezahle.  
 Wittwe **Friederike Wey** in D Strau.

Neue und gebrauchte ein- und zweispännige Kutschwagen sind zu verkaufen bei **N. Kübler, Sattlerstr. in Schkeuditz.**

**Ligroine** in guter Qualität empf.  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.**

**Sehr große Küneb. Neumangen**  
 St. 2 u 2 1/2 *Sgr.*, Bratheringe à St. 1 *Sgr.* empfiehlt  
**Boltze.**

Freitag früh  
**frischen Seedorf,**  
 à 2 *Sgr.* **J. Kramm.**

Gräucherten **Weser-Lachs,**  
 dem **Rheinlachs** gleich, empfiehlt  
 in Hälften und ausgeschnitten  
**C. H. Wiebach.**

Freitag früh **frischen Seedorf**  
 bei **C. H. Wiebach.**

Ein großer schwarzer Hund mit weißer Brust ist mir zugelaufen. Abzuholen bei **Fr. Schmidt in Gömme.**

Gebauer-Schweissche'sche Buchdruckerei in Halle.

Sonnabend ladet zum **Pfannkuchen-Schmaus** freundlichst ein  
**Karl Schröter in D Strau.**

### Georgsberg bei Cönnern.

Sonntag den 4. März v. 3 1/2 Uhr **Concert.**  
**Fr. Maasf.**

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

Allen Bekannten und Freunden zeigen wir hiermit unsere am 23. Februar vollzogene Verbindung ergebenst an.

Weissenfels, den 28. Februar 1866.  
**Germann Brose, Chirurg, Wittw. Pauline Laumann.**

#### Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr entriß mir der bittere Tod mein einziges Söhnchen **Fritz**, 4 Jahr alt. Dies zeigt Verwandten und Freunden um silles Beileid bitrend tiefbetrübt an  
 Wittwe **Marie Pockels, Luise Weife**, als Großmama.  
 Gröbers, den 28. Februar 1866.

#### Todes-Anzeige.

Am 24. Februar entschlief nach vielen überstandenen schweren Leiden zu einem bessern Leben unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Rosine Wächter geb. Keck**, in ihrem 72ten Lebensjahre. Allen Verwandten und Bekannten zeigen dies hiermit an  
 die tiefbetrübtten Hinterbliebenen.  
 Markranstädt, den 27. Februar 1866.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Kaufmann **Carl Apel**, welches theilnehmenden Freunden und Verwandten anzeigen

Chr. Ch. Apel  
 nebst Kindern und Enkeln.  
 Schafstedt, d. 23. Februar 1866.

(Verspätet.)

Die vielseitige Theilnahme, welche sich bei der am 18. d. M. stattgehabten Beerdigung unserer geliebten Tochter **Amalie Wachsmuth**, insbesondere durch reiche Bekrängung ihres Sarges kundgegeben, wird uns in unerm Drauerschmerz nicht bloß eine wohlthunende Erinnerung bleiben, sondern drängt uns auch, unsern tiefgefühlten Dank hie durch auszusprechen mit dem herzlichsten Wunsche, daß es Gott der Herr Ihnen Allen reichlich vergelten möge.  
 Dederstedt, den 25. Februar 1866.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 28. Februar 1866.

Fonds-Cours.		
	3/4 Brief.	Geld.
Freiwille Anleihe	4 1/2	100
Staats-Anleihe v. 1859	4 1/2	103 3/4
do. v. 1854, 1855, 1857	4 1/2	100 1/4
do. von 1859	4 1/2	100 1/4
do. von 1856	4 1/2	100 1/4
do. von 1864	4 1/2	100 1/4
do. von 1850 u. 1852	4	94 1/4
do. von 1853	4	93 3/4
do. von 1862	4	93 3/4
Staats-Schuldcheine	3 1/2	87 1/2
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	3 1/2	120 1/2
Kurs- und Reumärkische Schuldverschreibungen	4 1/2	—
Ders. d. Reichsan- u. Oblig.	4 1/2	—
Berl. Stadt- u. Oblig.	4 1/2	—
do.	4 1/2	85 1/4
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	102

Rheinische v. Staatsgar.		
	3/4 Brief.	Geld.
III. Em. v. 1858 u. 1860	4 1/2	95 1/2
do. do. von 1862	4 1/2	98 1/2
do. do. von 1864	4 1/2	98 1/2
do. vom Staatsgar.	4 1/2	99
Rheinische v. St. gar.	4 1/2	99
do. do. II. Emiffion	4 1/2	99
Habrort = Grefelder-Kr.	4 1/2	—
Gladbacher	4 1/2	—
do. II. Serie	4 1/2	—
do. III. Serie	4 1/2	—
Stargard-Posen	4	85 1/4
do. II. Emiffion	4 1/2	98 1/4
do. III. Emiffion	4 1/2	98 1/4
Thüringer conv.	4	96 3/4
do. II. Serie	4 1/2	100 1/4
do. III. Serie conv.	4	96 3/4
do. IV. Serie	4 1/2	100 1/4
Willy. (Cofels-Derberg)	4	85 3/4
do. III. Emiffion	4 1/2	93 3/4

Inländische Fonds.		
	3/4 Brief.	Geld.
Berl. Band-Gesellschaft	4	109
Disc. Commandit-Anst.	4	99 1/2
Schlef. Bant-Verein	4	113 1/2
Preuß. Hypoth.-Berl.	4	113 1/2
do. do. (Hendel)	4	102 1/2
Grise Pr. Hypoth.-Berl.	4	102 1/2
do. Gew.-St. (Schulter)	5	95 1/2

Pfundbriefe.		
	3/4 Brief.	Geld.
Kurs- und Reumärkische	4	83
do. do.	4	93 1/2
Dipreussische	3 1/2	79 1/2
do. do.	4	88 1/4
Pommersche	3 1/2	82
do. do.	4	92 1/4
Polenische	3 1/2	—
do. do.	4	91 1/2
Schlesische	4	93 1/4
Schlesische	3 1/2	—
Westpreussische	3 1/2	70 1/4
do. do.	4	87 1/2
do. do.	4 1/2	96 1/4

Ausländ. Eisenbahn-Stamm-Actien.		
	Div. 1864.	
Amsterd. Rotter.	6 1/2	122 1/2
Galg. (Carl Ludw.)	8 1/2	77
Lebuz-Gittau	1 1/2	39 1/2
Ludwigsh. = Verb.	9 1/2	153 1/2
Wainz-Ludwigsh.	7 1/2	133 1/2
Lit. A. u. C.	7 1/2	137 1/2
Wettliner	3 1/2	74 1/2
Redb. (Fr. Wilh.)	3 1/2	69 1/2
Deutr. fr. Staatsb.	5	108 1/4
do. südl. Staatsb.	5	—
Bayn Lomb.	8	106 1/2
Ditpr. Seb. St. pl.	5	—
Ruß. Eisenbahn	5	79 1/2
Wesf. Rhein (bhm.)	5	69 1/2
Wesf. Rhein (bhm.)	7 1/2	65 1/4
Wesf. Rhein (bhm.)	4	84 1/2
do. Stamm-Prior.	5	101

Industrie-Actien.		
Boerder Gütenwert	5	116
Minerva	5	33 1/2
Fabrik v. Eisenbahnbed.	5	122 1/2
Deutscher Ront. Gas	5	161 1/2
Fabr. f. Holz. (Neusbau)	4	102 1/2
Berliner Pferdeban	5	87
Berl. Omnibus-Ges.	5	73 1/2

Rentenbriefe.		
	3/4 Brief.	Geld.
Kurs- und Reumärkische	4	94 1/4
Pommersche	4	93 1/4
Polenische	4	92 1/4
Preussische	4	92 1/4
Rhein- u. Westfälische	4	96 1/4
Schlesische	4	94 1/2

Ausländ. Prioritäts-Actien.		
	Div. 1864.	
Belg. Oblig. J. de l'Etat	4	122 1/2
do. Lomb. u. Neuse	4	—
Deutr. franz. Staatsb.	2 1/2	249 1/2
do. fr. Südb. (Lomb.)	3	218 1/2
Wesf. Rhein (bhm.)	5	85 1/4
Wesf. Rhein (bhm.)	5	80
Wesf. Rhein (bhm.)	5	82 1/2

Ausländische Fonds.		
Braunschweiger Bank	4	87 1/2
Bremer Bank	4	115 1/2
Chemnitzer Creditbank	4	100 1/2
Dresdener Bank	4	89 1/2
F. Hauser Credit	4	3
Leipziger Creditbank	4	94 1/2
Verder Bank	4	108 1/4
Wesf. Rhein Creditbank	4	106
Wesf. Rhein Creditbank	4	89 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	80
Wesf. Rhein Creditbank	4	102
Wesf. Rhein Creditbank	4	119
Wesf. Rhein Creditbank	4	118
Wesf. Rhein Creditbank	4	70 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	113
Wesf. Rhein Creditbank	4	104
Wesf. Rhein Creditbank	4	103
Wesf. Rhein Creditbank	4	60 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	59 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	63 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	73 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	75 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	51
Wesf. Rhein Creditbank	4	50
Wesf. Rhein Creditbank	4	67 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	66 1/2
Wesf. Rhein Creditbank	4	62 1/2

Eisenbahn-Actien.		
	Div. 1864.	
Stamm-Act.	3/4 Brief.	Geld.
Nachen-Düsseldorf	—	—
Nachen-Münchtrier	0	42
Regen-Münch. L. A.	7 1/2	153 1/2
Berlin-Anhalter	11 1/2	219 1/2
Berlin-Hamburger	10	161
Berlin-Potsdam	—	160
Magdeburger	16	199 1/2
Berlin-Stettiner	7 1/2	135 1/2
Breslau-Schweidnitz	8 1/2	141 1/2
Brieg-Neisse	4	89 1/2
Cöln-Mindener	15	162
Magdeburg-Salzer	25	216 1/2
Magdeburg-Leipziger	18 1/2	—
Münch. - Hannover	4	96

Wechselcours vom 28. Februar.		
		D 1/16 %
Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. Holl., f. Sicht (10 Tage)	6	143 1/4
do. do. do. 2 Monat	6	142 1/4
do. do. do. 3 Monat	6	142 1/4
do. do. do. 4 Monat	6	141 1/4
do. do. do. 5 Monat	6	140 1/4
do. do. do. 6 Monat	6	139 1/4
do. do. do. 7 Monat	6	138 1/4
do. do. do. 8 Monat	6	137 1/4
do. do. do. 9 Monat	6	136 1/4
do. do. do. 10 Monat	6	135 1/4
do. do. do. 11 Monat	6	134 1/4
do. do. do. 12 Monat	6	133 1/4
do. do. do. 13 Monat	6	132 1/4
do. do. do. 14 Monat	6	131 1/4
do. do. do. 15 Monat	6	130 1/4
do. do. do. 16 Monat	6	129 1/4
do. do. do. 17 Monat	6	128 1/4
do. do. do. 18 Monat	6	127 1/4
do. do. do. 19 Monat	6	126 1/4
do. do. do. 20 Monat	6	125 1/4

Gold und Papiergeld.		
Fr. Bantn. mit R.	99 1/10	h.
do. ohne R.	99 1/10	h.
Deutr. B. B.	99	h.
Russ. Bantn.	77 1/2	h.
Russ. Bantn.	77 1/2	h.
Dollars p. Stück	1. 12 1/2	h.
Imperialen	5. 17 1/2	h.
Dukaten	3. 6	h.
Napoleons'or	5. 12 1/2	h.
Louis'dor	111 1/2	h.
do. p. Stück	5. 17	h.
Souveräigns	6. 24 1/2	h.
Goldtrone	8. 9 1/2	h.
Gold, 1 Zollfund fein	465 1/2	h.
Friedrichsdor	113 1/2	h.
Silber, 1 Zollfund fein	29. 29	h.

Die Haltung der Börse war heute entschieden fester; die Liquidation beschlagnahmte sie heute vorzugsweise, doch ging dieselbe leicht vor sich, auch außerhalb derselben wurde etwas mehr gehandelt als in den letzten Tagen, namentlich in Eisenbahnen; auch österreichische Papiere waren fester und beliebter; Amerikaner wesentlich höher und beider; preussischen Fonds fester und mehrfach höher.

Magdeburger Börse vom 28. Februar. Amsterd. kurze Sicht 143 1/4 Gd. Hamburg kurze Sicht 2 Monat 151 1/4 Fr. Preuss. Friedrichsdor 113 1/2 Gd. — Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Actien (Zinsfuß 4 %) 97 Fr. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4 % 600 Gd. do. Rückversicherungs-Actien 5 % 120 Fr. do. Lebensversicherungs-Actien 5 % 100 Fr. do. Privatbank-Actien 4 % 99 Fr.

Borsenversammlung in Halle am 1. März 1866.

Preise mit Ausschlag der Courtagen.  
 In allen Artikeln neues Geschäft bei entschieden wachsender Tendenz.  
 Weizen: 170 H alter 61-62 H bez., neuer 58-60 H bez.  
 Roggen: 168 H 48 H bez.  
 Gerste: 140 H 37-39 H bez.  
 Hafer: 100 H 26 1/2-27 H bez.  
 Erbsen: Koch: 62-64 H bez.  
 Bohnen: 84 H. vorgeblid offerirt.  
 Wicken: 64-66 H bez.  
 Mais: 48 H offerirt.  
 Kimmel: 10 1/2-11 H bez.  
 Weizen: 8 1/4-9 H bez.  
 Kleinfarren: sehr matt und Preise unverändert.  
 Stärke: mehr gefragt bei etwas besserer Stimmung.

Spiritus: beide Sorten in allen Sichten geschäftlos.  
 Rübsöl: fortwährend flau.  
 Solaröl und thüringisches Erdöl: unverändert wie zuletzt.  
 Rohzucker und Syrup: wie zuletzt.  
 Kartoffeln: Preis: 12-13 H bez.  
 Alle Futtermittel unverändert, nur Stroh ist etwas angenehmer.

Marktberichte.

Halle, d. 1. März. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuss. Gd.) auf der Börse. Weizen 2 # 12 H 6 A bis 2 # 17 H 6 A. Roggen 2 # 9 A bis 1 # 3 H 2 A bis 1 # 3 H 9 A. Gerste 1 # 16 H 3 A bis 2 # 18 H 9 A. Hafer 1 # 3 H 2 A bis 1 # 3 H 9 A. Neu pr. Gerst. 1 1/2-1 1/2 #. Rangstroh pro Schock à 1200 Ld. 13-14 #. Die Polster-Verwahrung.  
 Magdeburg, den 28. Februar. Weizen 62-60 # pro Scheffel 84 Ld. Roggen 55-42 # pro Scheffel 70 Ld. Hafer — #. Kartoffelspiritus, 8000 # krasses, loco ohne Faß 15 # angeh, 14 1/2 # gefucht.













Kaufmann Karl Albert Kefner zu Guben. — Kaufmann Salomon Lange zu  
 Kaiber. — Kaufmann Otto Friedrich Wendorf zu Anklam. — Kaufmann Da-  
 vid Geyse zu Constadt (Kreisger. Kreuzburg). — Pflanzhändler Adolf Glesien  
 zu Dessau.

## Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 2. März:

### Kirchliche Anzeigen.

In U. E. Frauen: Ab. 6 Passionspredigt Oberbr. Bedke.  
 In St. Ulrich: 9 Uhr. Allgem. Beichte u. Communion Diakon. Schmiedler.  
 In Glaucha: Ab. 8 Bibelstunde Pastor Seiler.  
 Kathol. Kirche: Ab. 7 Fastenandacht mit Predigt Kaplan Ermer.  
 Univeritäts-Bibliothek: Am. 11 — 1.  
 Hörsenversammlung: Am. 8 in Stadtschischgraben.  
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 8 — 12, Am. 2 — 4.  
 Städtische Spargasse: Kassenstunden Am. 8 — 1, Am. 3 — 4.  
 Spargasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9 — 1 Kleinschmieden 9.  
 Spar- und Vorhufverein: Kassenstunden Am. 2 — 6 Bräckerstr. 13.  
 Polytechnischer Verein: Ab. 6 — 9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Julie“.  
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2 — 10 in Sandberg 16.  
 Turnverein: Ab. 8 — 10 Übungsstunde in der Turnhalle.  
 Erste Quartett-Soirée der Herren Königen, Paulbold, Herrmann und  
 Grabau Ab. 6 im „Kronprinz“.  
 Theater: „Donna Diana“, Lustspiel (s. Anzeige).  
 Schauspieltagen, Produktionen etc.  
 Kunsttheater benzgl. Figuren von Dreißig Ab. 7 in der Bude auf dem gr. Berlin.  
 Dr. Robert's Sprechsaal: Mitroskofy Ab. 7 1/2 im Engl. Hof.  
 Rabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Tägliche Bäder täglich Vormit-  
 tags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bäder sind zu jeder Zeit des Tages.

**Eisenbahnfahrten.** (C = Courtezug, S = Schnellzug, P = Perse-  
 nenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
 Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P),  
 6 U. Am. (S).  
 Giesleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P.).  
 Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 35 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G),  
 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).  
 Magdeburg 7 U. 15 M. Am. (G), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P),  
 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (S).  
 Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S),  
 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P — bis Götting), 11 U. 21 M. Am. (S).  
**Personenposten.** Abgang von Halle nach: Göttingen 9 U. Am. —  
 Erfurt 7 1/2 U. Abds. Köpenick 4 U. Am. — Nohleben 3 U. Am. —  
 Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

## Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. Februar bis 1. März.  
**Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Bohnhausen a. Waborn. Hr. Landwirth  
 Kuhnmann a. Daberun. Die Frn. Kauf. Berger a. Bremen, Baisé, Wiedner,  
 Kriener u. Fielich a. Berlin, Stof a. Schm. Witten, Haupt a. Düsseldorf.  
**Stadt Zürich.** Die Frn. Kauf. Müller a. Reuß, Büsten a. Baden, Reuter  
 u. Fering a. Leipzig, Wähnschaffe a. Braunschweig, Jabel a. Berlin, Bernede  
 a. Dresden, Bergner a. Hannover. Frau Privat. Curtani a. Rudolstadt. Fr.  
 Luf a. Gera.  
**Goldner Ring.** Die Frn. Kauf. v. Dornstrauen u. Spring a. Berlin, Jan-  
 sen a. Gronenberg, Baum, Gämmerer u. Moring a. Leipzig, Jüngerstein a. Frei-  
 burg, Jinger a. Fürth, Stiel a. Stuttgart.  
**Goldner Löwe.** Die Frn. Kauf. Meißner u. Koberg a. Berlin, Weiser a.  
 Wittstock, Schulz a. Erfurt, Schwarz a. Leipzig, Schmidt a. Wittenberg a. G.,  
 Pleßch a. Altenburg, Weher a. Heidingsfeld. Hr. Fabrikbes. Boß a. Wandens-  
 burg. Hr. Holzhdl. Kutscher a. Hamburg. Hr. Rent. Becker a. Schnebeck.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rittergutsbes. Baron v. Barner a. Wilow in Meßl.  
 Hr. Hauptmann Baron v. Buddenbrock a. Halle. Hr. Partik. Alan a. London.  
 Hr. Buchhdl. Sander a. Breslau. Hr. Fabrik. Backermann a. Pyrmont. Hr.  
 Pastor Kleinfalt a. Memleben. Die Frn. Kauf. Oldmeyer a. Leipzig, Lesowig  
 a. Grünberg.  
**Monte's Hôtel.** Die Frn. Kauf. Weher u. Geiß m. Gem. a. Leipzig, Franke  
 a. Burgstädt, Silberbach a. Hildstedt. Hr. Major i. 71. Inf.-Reg. v. Schüt-  
 ter m. Schwester a. Erfurt.  
**Goldne Rose.** Die Frn. Kauf. Dillge a. Duedlinburg, Allenstein a. Allen a.  
 C., Winemann a. Nordhausen. Hr. Dyckerstr. Fisch a. Torgau. Hr. Kauf-  
 u. Handelsräthler Dorpe a. Wittenberg.

## Meteorologische Beobachtungen.

28. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmitte.
Luftdruck . .	320,78 Bar. z.	324,59 Bar. z.	325,02 Bar. z.	325,46 Bar. z.
Dunstdruck . .	1,79 Bar. z.	2,17 Bar. z.	1,99 Bar. z.	1,98 Bar. z.
Rel. Feuchtigk. .	84 pCt.	69 pCt.	77 pCt.	77 pCt.
Luftwärme . .	0,7 C. Rm.	5,0 C. Rm.	2,8 C. Rm.	2,5 C. Rm.

## Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 1. März 1866.  
**Spiritus.** Tendenz: unverändert. loco ohne Faß 14 1/2, 14 1/2. März 14 1/2.  
 April/Mai 14 1/2. Juni/Juli 15 1/2. August/September 15 1/2. Gefändig  
 10,000 Quart.  
**Wagen.** Tendenz: unverändert. loco 47 1/2. Frühjahr 45 1/2. Juni/Juli 47.  
**Rüßel.** Tendenz: ruhig. loco 15 1/2. April/Mai 15 1/2. September/October 14 1/2.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Ein Stück Kupferrohr, ca. 3 Fuß lang, 1 1/2  
 Zoll im Durchmesser, ist als wahrscheinlich ge-  
 stohlen in Beschlag genommen. Um baldige  
 Meldung des Eigenthümers wird ersucht.  
 Halle, den 26. Febr. 1866.

### Die Polizei-Verwaltung.

Das den **Nudolph Günther'schen** Erben  
 gehörige, in Neundorf bei Güssen belegene  
 Ackergut an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,  
 wozu

403 Morg. 157 □ Rth. Acker und  
 4 Morg. 145 □ Rth. Wiesen, auch Gärten  
 gehören, wird zu Johannis 1867 pachitos und  
 soll auf anderweite 9 Jahre, und zwar von  
 Johannis 1867 bis dahin 1876 anderweitig öf-  
 fentlich verpachtet werden und ist hierzu  
 der 16. März d. J.

als Verpachtungstermin anberaumt worden.

Pachtlustige werden daher hierdurch citirt,  
 in dem anberaumten Termine, welcher von früh  
 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr ansieht, vor hie-  
 sigen Gerichte zu erscheinen und ihre Gebote  
 nach Anhörung der Verpachtungsbedingungen,  
 welche auch vorher eingesehen werden können,  
 abzugeben.

Die 3 Bestbietenden, unter denen die Aus-  
 wahl vorbehalten wird, haben auf ihr Gebot  
 Jeder 500 Rth. im Termine zu erlegen, wäh-  
 rend der Zuschlag 14 Tage vorbehalten wird.  
 Güssen, am 10. Febr. 1866.

**Herzogl. Anhalt. Kreisger.-Commission.**  
**Göbicke.**

### Bekanntmachung.

Dienstag den 6. März c., von Vormittag  
 9 Uhr ab, sollen im Zwinger des hiesigen Kö-  
 niglichen Schlosses 44 Cmr. Schreibpapier-Ma-  
 culatur öffentlich an den Bestbietenden gegen  
 gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant ver-  
 kauft werden.

Mersburg, den 27. Febr. 1866.

**Die Provinzial-Städte-Feuersocietäts-**  
**Direction.**

### Für Capitalisten.

2500 Thlr. Hypothek mit 5% Zin-  
 sen, innerhalb der Hälfte Feuerkasse, sind zu  
 erdienen. Von wem? sagt **Ed. Stücrath**  
 in der Exped. d. Bzg.

## Holz-Auction.

Sonnabend den 3. März Nachmittags 1 1/2  
 Uhr versteigere ich große Ulrichstraße Nr. 11  
 für fremde Rechnung 12 Klaftern gutes  
**Kiefern Scheitholz** (für Böttcher pas-  
 send) zur sofortigen Bezahlung.

### Hoppe.

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

### Schmiede-Verkauf.

Das in Bitterfeld an einer Hauptstraßen-  
 Ecke, der Frau Wittwe **Otto** gehörige Haus  
 mit 5 Stuben, worin seit ca. 60 Jahren die  
 Schmiedeprofession mit bestem Erfolge betrieben  
 wird, beabsichtigt dieselbe vorgerückten Alters  
 halber bald möglichst zu verkaufen oder verpach-  
 ten. Der frequenten Lage willen eignet sich das  
 Haus auch zu allen andern Handelsgeschäften.  
 Selbstkäufer haben sich brieflich oder münd-  
 lich zu wenden an den damit beauftragten  
 Auctionator **Schmidt** daselbst.

In einer lebhaften Garnisonsstadt ist ein Eck-  
 haus in bester Marktlage mit Fronte in 4 Stras-  
 sen, mit großen trocknen Kellern und Böden,  
 zu jedem (besonders Handels-)Geschäft geeignet,  
 Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nähe-  
 res durch **Ed. Stücrath** in Halle auf fr.  
 Anfragen.

Ein großes Grundstück mit Einfahrt in  
 Halle, an der Saale gelegen, sehr umfang-  
 reich, zu jedem großen Etablissement geeignet,  
 mit gutem Trinkwasser versehen, welches sehr  
 gut rentirt und einen sehr großen Garten hat,  
 ist mit 8000 Rth. Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner** in Halle, Köpferpl. 2.

Ein Landgrundstück mit 23 Morgen Feld in  
 einem großen Dorfe in der Nähe von Halle  
 ist mit 1000 bis 1500 Rth. Anzahlung sofort zu  
 verkaufen d. **Zeuner** in Halle, Köpferpl. 2.

Ein Gasthof an der Straße, mit Tanzsaal,  
 Hof, Scheune, Stallung, Garten und 20 M.  
 Feld ist mit 4000 Rth. Anzahlung sofort zu  
 verkaufen d. **Zeuner** in Halle, Köpferpl. 2.

1500 Thlr. werden zur 1. Stelle  
 gegen dreifache Sicherheit zu 5 %  
 auf ein ländliches Grundstück sofort  
 zu erborgen gesucht.

Näheres unter **A. R. 100. poste**  
**restante Weissenfels.**

Ein flott gehendes Materialwaarengeschäft —  
 in einem lebhaften Landstädtchen — ist ab  
 Pfingsten abzutreten, mit oder ohne Waaren;  
 nur Uebernahme der sehr gut erhaltenen Re-  
 serven, Waagen etc. ist Bedingung, da gegen-  
 wärtiger Besitzer sich an einem Geschäft an-  
 derer Natur und auferhalb betheiliget. Für solide  
 und freibleibe junge Leute von Fach, mit be-  
 scheidenen Mitteln, dürfte diese Offerte beson-  
 ders wünschenswerth sein. Nichtsverbältnisse  
 sehr vorthelhaft. Reflectanten belieben ihre  
 Adresse franco. unter Schiffe P. D. 3. bei **Ed.  
 Stücrath** in der Exped. d. B. niederzuliegen.

Ein Gasthof in einer der größten Städte  
 Thüringens, welcher sich einer sehr starken Fre-  
 quenz erfreut, ist mit sämmtlichem Inventar und  
 Vorräthen für 11,000 Rth. mit 3000 Rth. An-  
 zahlung durch mich zu verkaufen.

### H. Frosch, „goldene Rose“.

**Bäckerei-Verkauf oder Verpachtung.**  
 Ich beabsichtige meine hieselbst belegene  
 Bäckerei, welche ich 25 Jahre mit gutem Er-  
 folge fortgeführt habe, zu verkaufen oder zu  
 verpachten.

Landberg b. Halle. **Chr. Spott.**

Eine Wassermühle mit 2 Gängen und ausrei-  
 chender Wasserkraft, 16' Gefälle, ganz neu ge-  
 baut, stehend Borgelege, 8 Mora. guter Acker,  
 1 Morg. Garten und schöne Anpflanzung, Ge-  
 bäude im besten Stande, soll mit Schiff und  
 Geschirz Familienverhältnisse halber für den bil-  
 ligen Preis von 6500 Rth. schleunigst mit 2000 Rth.  
 Anzahlung sofort verkauft werden. Bemerk-  
 noch, daß das Mahlgut in die Mühle geschafft  
 wird. Näheres hierüber ertheilt auf portofreie  
 Anfragen **Friedr. Kluge** in Giesleben.

### Haus-Verkauf.

Ertheilungshaber ist hier an der Wittenber-  
 ger Straße ein Wohnhaus mit Nebenhause, gro-  
 ßem Hof, Garten, Scheune und 1 Feldparzelle,  
 alles zur Theilung geeignet, baldigst zu ver-  
 kaufen. Forderung 1200 Rth. Nähere Auskunft  
 auf fr. Anfragen ertheilt

der Steuer-Einnehmer **Glitsch** in Lüben.

Ein tüchtiger Feldverwalter, mit dem Rü-  
 benbau vertraut, findet zum 1. April c. Stel-  
 lung auf dem Amte Polleben bei Giesleben.

### Brassert.

Ein anständiges Mädchen von auferhalb  
 sucht Dienst als Stubenmädchen oder Verkäu-  
 ferin Stellung. Zu erfragen Geißstr. 1.







**Täglich frisch eintreffende  
Whitstabler Austern,  
frischen Pariser Blumenkohl,  
frischen Rheinlachs,  
geräuch. Rheinlachs,  
vorzügl. Russ. Caviar,  
Kieler Speckbücklinge**

empfehl

**G. Goldschmidt.**

Neue Sendung von

**Fromage de Brie, de Neufchâtel, de Camembert, Mont d'or, Roquefort, Stilton, Chester, Gorgonzola u. Strachino in bester Qualität.**  
**G. Goldschmidt.**

**Potpourri,**

feinster magenstärkender Kräuter-Bitterer.

Pro Flasche 7½ und 14 Gr.  
**A. Lehmann, Alter Markt 34.**

Geehrter Herr! Ich kann nicht genug die Wirkung preisen, die Ihr Bitterer bei mir hervorgebracht hat. Schon seit mehreren Monaten litt ich an großer Mogenschwäche und empfand selbst nach dem Genuße der leichtesten Speisen die unerträglichsten Schmerzen. Es wurde mir Ihr Fabrikat angerathen und nach Gebrauch einiger Flaschen bin ich vollkommen wieder hergestellt. Bei meiner Frau hat sich jetzt dasselbe Uebel eingestellt und ich erlaube Sie daher . . . (folgt Bestellung).

Hannover.

**A. Meiser, Kaufmann.**

Sw. Wohlgeb. ersuche mich gefälligst (folgt Bestellung). Ich litt schon seit längerer Zeit am Magenkrampf. Ihr Elixier hat mir indessen so gute Dienste gethan, daß ich noch einige Zeit mit dem Gebrauch desselben fortfahren will. Mit Hochachtung

Breslau.

**G. Senne, verw. Rathsrath.**

Niederlagen in Halle bei Herrn Reinhold Kirsten und Herrn Carl Mertens, in Merseburg bei Herrn Hermann Wille.

**Aromatischer Kräuter-Spiritus,**

sicherstes Mittel gegen alle rheumatischen Leiden.

Pro Fl. 10 Gr.  
**A. Lehmann, Alter Markt 34.**

Geehrter Herr! Seit längerer Zeit litt ich an einem höchst unangenehmen Rheumatis-mus im linken Beine. Mehrere Mittel versuchte ich ohne Erfolg. Endlich wurde ich auf Ihren Spiritus aufmerksam. Die Wirkung war überraschend. In wenigen Tagen war ich von meinen Schmerzen befreit und ich sage Ihnen dafür meinen wärmsten Dank.

Wofen.

**H. Heding, Deconom.**

**Mechanische Betten.**

Diese von mir eigens konstruirten Betten haben die Eigenschaft, daß sie durch die dabei angebrachte mechanische Vorrichtung auf die verschiedenste Art verstellbar sind, so daß man dieselben ebenso gut als Bett, wie als einen mit aller Bequemlichkeit ausgestatteten Lehnstuhl benutzen kann. Für Patienten, Wöchnerinnen und Reconvalescenten sind diese Betten ganz besonders zu empfehlen, da der Patient, darauf liegend, resp. stehend, ohne die mindeste Anstrengung zu machen, in jede zu wünschende Lage gebracht werden kann.

Gleichzeitig empfehle ich **Stahlfeder-Matratzen** jeder Art, von längst bekannter, zweckmäßiger Construction, mit bestem Material gearbeitet, zu möglichst billigen Preisen.  
**A. Lange, Tapezier, Gasthof „3. goldenen Ring“.**

**Gummi-Ballons, colorirt u. grau, wie auch massive und hohle Gummi-Bälle** empfehlen zum billigsten Engros-Verkauf  
**Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.**

**L. Leumanns Restauration  
in Diemitz Nr. 1.**

empfehl von heute ab seine neu und komfortabel eingerichtete, verdeckte, sowie heizbare Kegelbahn zur gefälligen Benutzung. **L. Leumann.**

Ein gebrauchtes Tau in noch gutem Zustande, 1½" stark, 400' lang, ist billig zu verkaufen gr. Steinstraße Nr. 55.

**Brennholz,**

30 Klaftern klein gehacktes kiefernes Brennholz, à Klafter 5 Rth., bei **C. Voigt in Aken a/E.**

Für eine feine Weißbäckerei, eine der ersten zu Leipzig, sucht einen Lehrling der Kaufm. **G. Hüther zu Köbezin.**

Eine Partie Aepfelbäume, hochstämmig, schön gewachsen, veredelt, in schönsten tragbaren Sorten zu möglichst billigen Preisen empfiehlt **A. Krauske, Kunst- und Handeldgärtner. Lützen, den 1. März 1866.**

Die neuesten Tapetenmuster liegen zur gef. Ansicht bereit bei **F. H. Langenberg in Leuchstädt.**

Eine neumilkende Kuh steht zum Verkauf bei **Friedrich Walther in Canena.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Protzens Kupferschablonen,**

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche, empfehlen sowohl einzelne Buchstaben als auch elegante complete Kästchen billig. Zum Signiren der Kisten halten größere Buchstaben und Zahlen in größter Auswahl vorräthig.

**Paul Colla & Unbekannt,**

großer Schlam 11.

Von den bereits früher offerirten Leinenen Tafelgedecken mit 12 Servietten habe ich noch 6 Stück am Lager. Um dieselben gänzlich zu verkaufen, bin ich beauftragt den Preis noch um 1 Rth. pr. Bedeckte zu ermäßigen.

Für Bräute zu Aussteuern und Hotelbesitzer wäre dies von besonderem Interesse.

Halle. **Robert Cohn.**

Eine Partie Gardinen-Nester, sowie einzelne Fenster Gardinen von 1¼ Rth. ab empfiehl **Robert Cohn.**

**Firma's**

jeder Größe, auf Holz, Blech, Glas, Wachs-tuch u., Grabkreuze und sonstige Inschriften werden in Gold oder in sonst beliebigen Farben und Schriftarten sauber und billigst angefertigt.

**Gustav Wiesert,**

Maler, Lackirer und Firmaschreiber, Halle a/S., Rathhausgasse Nr. 13.

**Trichinenpräparate,**

haltbare, à Stück 5 Gr. empfiehl

**E. Hagedorn.**

Halle, Freitag den 2. März 1866:

**Im Saale des Kronprinzen**

**1. Quartett-Soirée**

der Herren **Röntgen, Haubold, Hermann und Grabau** aus Leipzig.

Programm:

Haydn, Quartett Bdur — Cherubini, Quartett Esdur — Beethoven, Quartett Emoll.

Anfang Abends 6 Uhr.

**Die 2te Quartett-Soirée findet Dienstag den 27. März a. c.** in demselben Lokale statt.

Billets für jeden Abend à 15 Gr. sind bei **H. Karmrodt** zu haben.

Kassenpreis à Billet 20 Gr.

Noch bis Sonntag Vorstellungen!

**Kunsttheater**

**beweglicher Nebelbilder** auf dem großen Berlin.

Heute Freitag Abends 7 Uhr große Vorstellung.

**Driesch, Mechaniker u. Pyrotechniker.**

**Hydro-Oxygengas-Microscop.**

Freitag den 2. März Abends 7½ Uhr im Saale des Englischen Hofes ladet Unterzeichneter ergebenst ein. 1. Platz 7½ Gr., II. Platz 5 Gr. Es finden nur noch ein Paar Vorstellungen statt. **Dr. Robert.**

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Factor Herrn **August Hohmann** in Meritz beehren sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen

**W. Penne** und Frau.

Löbejün, den 28. Febr. 1866.

**Dank.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniße unseres Sohnes und Gatten **Friedrich Wilhelm Bieder** sagen wir hierdurch, besonders dem Herrn Pastor **Hoffbauer** zu Ammendorf und dem Herrn **Sanior Wolf**, unsern verbindlichsten Dank. **Wespen, den 28. Februar 1866.**

Die Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteiljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 51.

Halle, Freitag den 2. März  
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Mühlenbesitzer Franz Heilig zu Groß-Nimsdorf im Kreise Godel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Der Dirigent der Königin Louise-Grube in Oberschlesien, Berg-Inspektor von Sellhorn, ist in gleicher Eigenschaft an das Steinsalz-Bergwerk zu Erfurt versetzt. — Der Baumeister Rumschötzel zu Eisleben ist zum königl. Eisenbahnbaumeister ernannt und demselben die Eisenbahnbaumeisterstelle bei der Stargard-Potsdamer Eisenbahn zu Stargard i. Pr. verliehen und der königl. Eisenbahnbaumeister Niemann zu Stargard i. Pr. in gleicher Eigenschaft nach Breslau versetzt worden.

Se. Maj. der König empfing heute Mittag den gestern Abend aus den Erb-herzogthümern eingetroffenen Gouverneur v. Mantuffel. An der heutigen Conférence-Sitzung nahmen der Gouverneur v. Mantuffel, der General Molke, der Chef des Militär-Cabinet's Oberst v. Treskow und der Botschafter Graf v. d. Goltz Theil.

Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ schreibt über die neueren Verhandlungen mit Oesterreich: Das Augustenburgerische Parieitreiben regte die Verhandlungen an. Preußens Vorstellungen wurden durch eine österreichische Depesche vom 7. Februar beantwortet, welche jedoch den preussischen Gesichtspunkten die erwartete Berücksichtigung nicht andeuten ließ. Diese Depesche blieb bisher preussischerseits unbeantwortet und wird es wahrscheinlich bleiben. Die Nachricht, Preußen habe bereits ein Ultimatum an Oesterreich gerichtet, ist völlig unbegründet. Allerdings ist zuversichtlich anzunehmen, daß Preußen, seinen Schriftstücken ruhend, desto entschiedener bedacht ist, endlich die volle Erledigung der Herzogthümer-Frage im Sinne der preussischen und deutschen Interessen herbeizuführen. — Wahrscheinlich wird, derselben Correspondenz zufolge, wegen der Donaufürstenthümer-Frage eine Conferenz der Großmächte zusammentreten. Preußen widmet der Angelegenheit die lebhafteste Theilnahme vom Standpunkte deutscher und europäischer Interessen.

Die „Nordb. Allg. Z.“ sagt, auf die Eingabe der hollsteinschen Landesregierung an den Statthalter v. Gablenz „würden Thatsachen antworten“; es sei „nicht genug anzuerkennen, daß die Herren Räte in Kiel die Sache so weit gebracht haben, daß fernere Winkelzüge nicht mehr möglich sind.“

Die „Zeidl. Corresp.“ sagt, die Herbeiführung des Definitivums in den Herzogthümern sei der Gegenstand der letzten Ministerberathungen gewesen, doch sei noch kein Beschluß gefaßt worden.

Bekanntlich sind die gedruckten Exemplare des Vorberichts der Budgetcommission über den Staatshaushaltsetat pro 1866 von Seiten der Regierung schon am Tage vor dem Landtagschluß mit Beschlag belegt worden, als eben die Verteilung unter die Abgeordneten erfolgen sollte. Die „Rhein. Ztg.“ hatte es unternommen, diesen von dem Abgeordneten Birchow mit großer Klarheit und Gründlichkeit abgefaßten Bericht dennoch zu veröffentlichen. Am Montag Nachmittag wurden aber die Nummern 56 (erstes und zweites Blatt), 57 u. 58 (erstes Blatt) wegen dieser Veröffentlichung von der Polizei mit Beschlag belegt. Zugleich erklärte der Beamte, er sei beauftragt, jede Fortsetzung der Veröffentlichung zu konstatiren. In der Druckerei wurde nach dem Manuscript des Vorberichts Nachforschung gehalten.

Am Montag Abend fand im Vorfig'schen Saale eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der Wahlmänner des dritten Berliner Wahlbezirks statt, über deren Verlauf die „W. Z.“ Folgendes berichtet: Der Sanitätsrath Dr. Holtzoff eröffnete die Versammlung, indem er ausführte, daß allerdings Stimmen laut geworden seien, welche diese Versammlung im gegenwärtigen Moment, wo die Session geschlossen, als zwecklos erachtet haben. Allein wo Preussische Männer zusammenkommen, würden sie stets dankend Dorer ge-

denken, die besonders in den Tagen des 10. bis 12. d. Mis. für das verfassungsmäßige Recht des Volkes so energisch eingestanden. Er fordere deshalb vor Allem die Versammlung auf, sich von den Sigen zu erheben und den verfassungstreuen Männern des Abgeordnetenhauses ein dreimaliges donnerndes Hoch zu bringen. Die Versammlung stimmte drei Mal begeistert in das Hoch ein. Zum Comité für diesen Versammlungsabend wurden alsdann gewählt: Dr. Holtzoff als Vorsitzender und die Herren Springar, Dr. Kränkel, Dr. Friedberg und ein unbekannter Abgeordn. Schulze-



eine solche sei zum Glück in Preußen noch nicht vorhanden, wenigstens habe er und seine politischen Freunde dazu nicht beigetragen.

Der Redner schloß unter wiederholtem Beifall, der sich auch vielfach während der Rede kundgab. Nach einer längeren Debatte über eine von der Versammlung zu bekundende Meinungsäußerung beschloß man alsdann einstimmig die folgende Resolution: „Die heute versammelten Wahlmänner des 3. Berliner Wahlbezirks erklären, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses sich vollkommen auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtes bewegt hat und daß dieselben deshalb mit dem Verhalten und den Beschlüssen des Hauses in allen Punkten einverstanden sind.“ — Fernerhin beschloß die Versammlung, daß das für diesen Abend gewählte Comité, welches sich entsprechend cooptiren möge, die Vorbereitungen für die nächsten Wahlen in die Hand nehmen solle, und mit dem Ausdruck des Dankes an den Commirenrath Vorsitz für die Ueberlassung des Saales wurde dann die Versammlung nach halb zehn Uhr Abends geschlossen.

Die „Zeidl. Corr.“ und ziemlich übereinstimmend auch das „N. N.“ erklären die umlaufenden Gerüchte von bevorstehenden Detronirungen, großen Kriegsrüstungen und nach Wien wegen eines Definitivums gerichteten Anträgen für grundlos. Das erstere Blatt berichtet ferner, Graf Bismarck's Vollmacht zur Schließung des Landtags sei facultativ gewesen. Wenn der Reichensperger'sche Antrag angenommen worden wäre, so würde eine Auflösung nicht erfolgt sein.